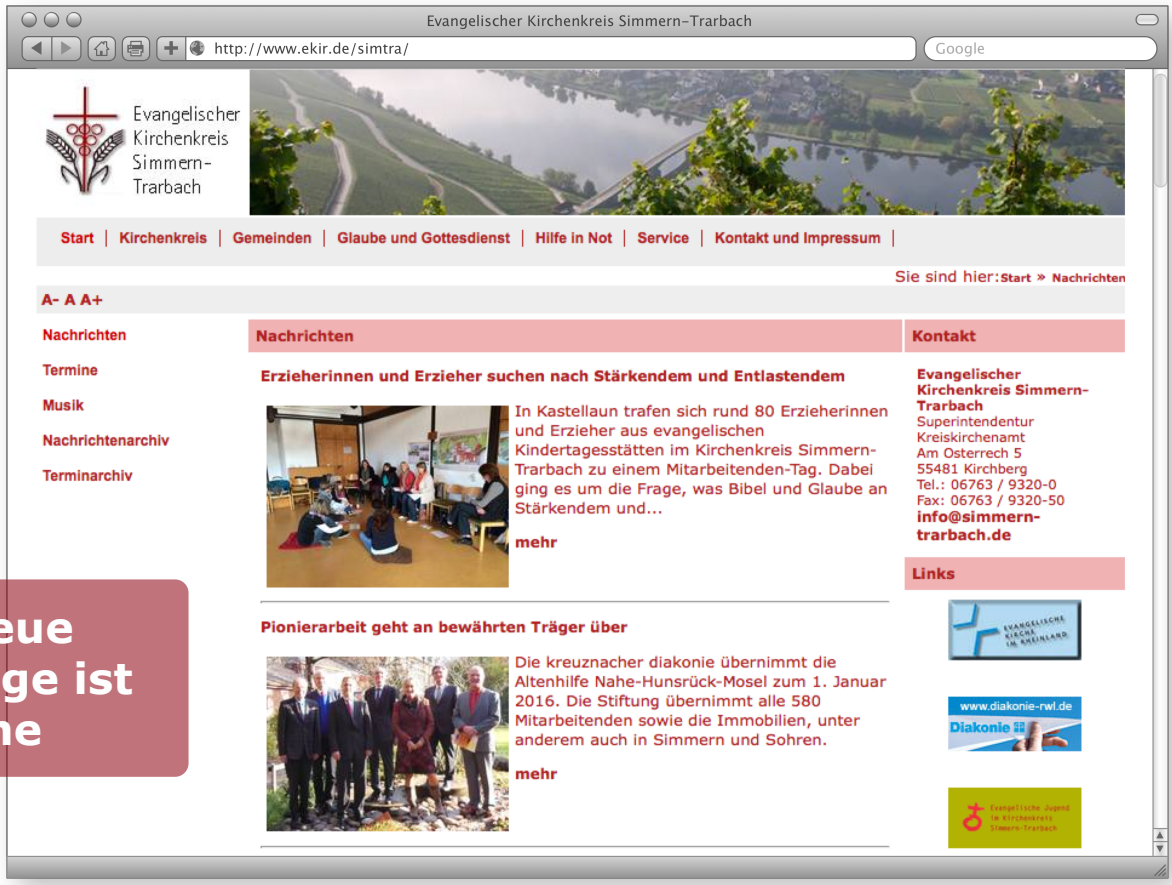
Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 35 DEZEMBER 2014



Die neue Homepage ist online

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Kreissynode will den Wandel offensiv angehen
- **Aus der Ökumene:**
  Zwei Hunsrücker stehen an der Spitze der ACK Südwest
- **Aus der Diakonie:**
  kreuznacher diakonie übernimmt Altenhilfe Nahe-Hunsrück-Mosel
- **Aus der MAV:**
  Mut für einen Kurswechsel auf der Landessynode

„Stell dir vor, es ist Advent, und du kommst zur Besinnung.“ Stattdessen stehen wir alle Jahre wieder in einer Stresszeit ohnegleichen. Kranz, Kalender, Baum besorgen. Das Festtagsmenü soll wieder etwas ganz Besonderes sein. Davor eine „Weihnachtsfeier“ nach der anderen. Welcher Weihnachtsmarkt erfüllt die meisten Wünsche? Überhaupt sind aus Wunschzetteln teilweise Forderungskataloge geworden, wie bei Tarifverhandlungen. Kommen die Verwandten pünktlich an, trotz Flug und Bahn? Gibt es endlich mal wieder eine weiße Weihnacht? „Stell dir vor, es ist Weihnachten, und alle Heizungen gehen.“ Kirchenheizungen fallen besonders gerne zur Unzeit aus, Orgeln halten ihre Stimmung nicht. Ich erinnere mich an Weihnachtsgottesdienste, in denen die Spätankömmlinge noch schnell dem Organisten während der Eingangsmusik über den Rücken kletterten und seine Jacke abhängten, damit ihre am Haken trocknen konnte. Oder friedloser Unmut wegen eines Schneeballwurfes, als nach dem Weihnachtsgottesdienst wirklich Schnee lag. Weihnachten: Fest des Friedens? Während einer Christmette erhielt ich einen Notruf einer Jugendlichen, weil es zuhause drunter und drüber ging.

Christian Tobisch
Pfarrer der Kirchengemeinden Sohren und Ober Kostenz

Weil alles so perfekt sein soll, weil alle zusammenkommen, kommt auch der übliche Streit umso mehr zum Ausbruch. „Last Christmas…“ Andere würden sich noch lieber streiten, als alleine dazusitzen am Heiligen Abend. Trauernd um einen lieben Menschen. Einsam. Und dann die, die mitten im kalten Winter keinen Raum in der Herberge finden. Obdachlose, Flüchtlinge. Und manche streiten, ob es ohne die Oma friedlicher gewesen wäre. Kein Wunder, wenn viele mit dem Fest immer weniger anfangen können. Oder gleich in den Süden fliegen. Das Kind eines Auslandspfarrers sollte das Vaterunser auf Englisch aufsagen. Als es an die schwierige Formulierung mit der Sündenvergebung kam, sagte es statt ”Forgive us our trespasses..“ “Forgive us our Christmasses.“ Wenn keiner mehr das eigentliche Geschenk wahrnehmen kann, dann sind in der Tat alle Geschenke umsonst. Am Christfest feiern wir die Geburt unseres Retters Jesus Christus. „Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen!“ Vergangenes Jahr habe ich etwas Neues erleben dürfen. In „meinen“ neuen Kirchengemeinden wird zum ökumenischen Hausgebet im Advent eingeladen. Gleich viermal. Noch mehr Termine? Ja, aber endlich mal welche, die für mich wirklich etwas vom Advent aufleuchten lassen. Gemeinsam zur Besinnung kommen. Die Gastgeber wechseln, machen das toll, übernehmen sich hoffentlich nicht. Dann die Einladung zu einer dreitägigen Klausur: arbeiten für Weihnachten, aber mit etwas Abstand zum Alltag. Früher habe ich in der Grundschule und im Kindergarten angesichts der Weihnachts-aufgeregten Kinder vorgeschlagen, im Advent eine Kreuzfahrt mit Lehrer/innen und Erzieher/innen zu machen. Der Zuspruch wäre immens gewesen. Wissen wir, was diese Menschen gerade in der Zeit leisten? Mütter wissen das. Darum ist es gut, dass vor Weihnachten Schule ist. Müssen vor Jahresschluss noch Verkaufsrekorde gebrochen (wenn nicht dann, wann?), alle Rechnungen bezahlt, Jahresabschlüsse vorbereitet… werden? Wie wäre es mit etwas Überstundenabbau statt umgekehrt mit immer mehr Höchstleistungen auf den letzten Drücker? Schrauben wir die Erwartungen etwas runter. Gönnen wir uns und anderen Verschnaufpausen. Freiräume. Damit wir statt „Oje, du fröhliche“ wieder richtig fröhlich singen können: „Seht, die gute Zeit ist nah. Gott kommt auf die Erde.“ Lasst uns dieses Wunder nicht übersehen: „Christ ist erschienen.“ Weihnachten geht weiter. Und die Ankunft der Weisen feiern wir klugerweise erst am 6. Januar. Ganz still und entspannt. Kommen Sie zur Besinnung!

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2015 Stuttgart

Vom 3. bis 7. Juni 2015 ist in Stuttgart der Deutsche Evangelische Kirchentag mit einem bunten und vielfältigen Programm. Aus dem Kirchenkreis werden Busse zum Kirchentag fahren. Die Dauerkarte kostet für Einzelpersonen 98 Euro (ermäßigt 54 Euro). Es gibt auch Familien- und Förderkarten. Die Busfahrt für Erwachsene kostet 28 Euro, für Personen bis 25 Jahre 14 Euro. Die Unterkunft ist in Gemeinschaftsquartieren, vereinzelt auch in Privatquartieren. Anmeldungen sind bis zum 10. März 2015 im Kreiskirchenamt in Kirchberg möglich (Sabine Liebetrau, Tel. 06763/932022). Anmeldeformulare und Flyer gibt es in den Pfarrämtern und im Kreiskirchenamt.

Zwei Hunsrücker stehen an der Spitze

Der neue Vorstand der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Südwest (von links): Dr. Thomas Stubenrauch, Dr. Jochen Wagner, Superintendent Horst Hörpel und Horst Drach (es fehlt Thomas Borchers).

Pastor Dr. Jochen Wagner von der Freien evangelischen Gemeinde in Kirchberg ist neuer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Südwest. Er ist Nachfolger von Dr. Siegfried Schmitt, dem früheren Ökumenereferenten des Bistums Trier. Neuer stellvertretender Vorsitzende wurde als Vertreter der Evangelischen Kirche im Rheinland der Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, Horst Hörpel. Zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden bestimmte die Herbstversammlung den Ökumenereferenten des Bistums Speyer, Dr. Thomas Stubenrauch. Dem erweiterten Vorstand gehören außerdem Pfarrer Thomas Borchers von der Evangelischen Kirche der Pfalz sowie Horst Drach, der Leiter der Abteilung Pastorale Dienste im Bistum Trier, an.

Schwerpunkt des Treffens von 30 Delegierten aus den 14 Mitgliedskirchen im Herz-Jesu-Kloster in Neustadt an der Weinstraße war die Weiterarbeit an der Vorstellung der unterschiedlichen Konfessionsfamilien. Die mennonitische Theologin Andrea Lange beschrieb dabei in ihrem Vortrag „Was bringen wir als Freikirchen in die Ökumene und die Gesellschaft ein“ die Stärken der kleineren Freikirchen in ihrer freiwilligen Mitgliedschaft und Unabhängigkeit vom Staat. Dabei verwies sie auf die verschiedenen internationalen Dialoge zwischen den einzelnen Kirchen mit dem Ziel der Überwindung der Aufsplitterung christlicher Glaubensgemeinschaften.

Während der Herbstversammlung gab es auch ein „Kamingespräch“ mit dem Speyerer Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann, dem derzeitigen deutschen ACK-Bundesvorsitzenden. „Über seine Grenzen hinauswachsen, sich gegenseitig bereichern durch das Fremde und dabei gemeinsam Christus als Stimme hörend und bezeugend im Verhältnis zur Welt lebendig halten“, mit diesen Worten beschrieb der Bischof nicht nur die Ziele seiner eigenen Arbeit, sondern - im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 – auch die Herausforderung der Überwindung konfessionalistischer Engführungen.

Der 1975 gegründeten ACK Südwest gehören in Rheinland-Pfalz und im Saarland insgesamt 14 Kirchen an: Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland, der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, der Bund Freier evangelischer Gemeinden, die Evangelische Brüder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine), die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche der Pfalz, die Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Mennonitengemeinden, die Evangelische-methodistische Kirche, die griechisch-orthodoxe Metropolie, die römisch-katholischen Bistümer Trier und Speyer sowie die Selbstständige Evangelisch-lutherische Kirche.

Als Gäste gehören der ACK Südwest der Rat christlicher Kirchen in Luxemburg sowie die Ökumenische Centrale an, beratend wirkt der Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden mit. Die Geschäftsstelle der ACK ist in Landau.

Dieter Junker

Die Gemeinden neu denken

Auf der Kreissynode in Bell machten sich die Vertreter der Gemeinden daran, erste Visionen zu erarbeiten. Foto: Dieter Junker

Gemeinde neu denken und den Wandel der Kirche offensiv gestalten. Diesem Anspruch stellte sich die Kreissynode des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach und machte sich bei ihrer Tagung in Bell dran, erste Visionen zu erarbeiten, Handlungsmöglichkeiten zu überlegen, aber auch kritische Fragen zuzulassen. Über den eigenen Kirchturm hinaus denken, Kirche bauen mit Menschen und Gebäuden, junge Leute und Familien in den Blick nehmen, ökumenisch und diakonisch handeln, Fremde annehmen und alten Gemäuern neue Chancen geben, das waren Themen, denen sich die Protestanten vom Hunsrück und der Mosel bei dieser Synode stellten.

„Wenn wir den Blick weiten, erwächst die Fähigkeit, die Zukunft nicht als Fortschreibung der Vergangenheit zu begreifen und gewohnte Linien nicht einfach fortzusetzen“, meinte Superintendent Horst Hörpel. Gerade in Umbruchzeiten bestünde so die Möglichkeit, Neues wahrzunehmen. „Es gibt etwas zu entdecken, was vielleicht noch nicht gesehen wurde“, lud auch Dorothee Land vom Gemeindekolleg der Vereinigten Evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands, die Synodalen ein, weiter zu denken.

„Oft sehen wir Berge, die sich um die Kirche erheben, heißen sie nun Strukturen, Finanzen oder demografische Entwicklung, die schier unüberwindlich erscheinen“, machte Hendrik Mattenklodt vom Gemeindekolleg deutlich. Dennoch dies annehmen, den eigenen Willen erkennen und den Blick auf Gott richten, das sei die künftige Aufgabe. Nicht hektisch in Aktionismus verfallen, sondern innehalten, genau hinsehen und hinspüren, Ideen entwickeln und erproben, darauf komme es an, meinte Dorothee Land: „Gemeinsam wahrnehmen und gemeinsam handeln.“ Und so machten sich die rund 90 Synodalen aus den 37 Gemeinden des Kirchenkreises auf diesen Weg und entwickelten dabei erste Ideen, wie Kirche anders werden könnte. Vorschläge, die nun in den nächsten Monaten und Jahren in die weitere Arbeit der kirchlichen Gremien und Synoden eingehen sollen. „An diesen Impulsen weiterzuarbeiten, das ist für mich ein wichtiger Schritt auch auf dem Weg zum Reformationsjubiläum in drei Jahren“, machte Superintendent Horst Hörpel klar. Gerade 2017 sei eine gute Möglichkeit, sich den Herausforderungen eines gemeinsamen, im Evangelium begründeten Christseins im 21. Jahrhundert zu stellen, so Hörpel.

Dabei gelte es aber auch, als Christen das Wort zu erheben und tätig zu werden, wo es nötig sei, machte der Superintendent klar. Dazu gehöre die Hilfe für Flüchtlinge, denen eine neue Heimat gegeben werden müsse. Aber es sei auch wichtig, mutig für den Frieden zu beten angesichts der vielen Kriege und der Gewalt überall in der Welt. Scharf kritisierte Hörpel dabei die deutschen Rüstungsexporte. „Das ist ein Irrweg, es ist Selbstbetrug, zu glauben, mit Waffen könne nachhaltig Stabilität geschaffen werden. Und es ist eine Schande, dass mit Krieg Geld verdient wird, auch in unserem Land“, so der Superintendent.

Auf der Synode wurde aber auch gewählt. Neuer Synodalältester im Kreissynodalvorstand ist Dr. Sören Risse aus Traben-

Trarbach, der Iris Hecht aus Kirchberg nachfolgt, die zurückgetreten war. Neuer Jugendpfarrer wurde Dr. Florian Schmitz-Kahmen aus Horn, sein Stellvertreter Pfarrer Wolfgang Jöst aus Rheinböllen. Und zum neuen Vorsitzenden des Erwachsenenbildungsausschusses wählten die Synodalen Ingo Noack aus Irmenach.

Der Haushalt für 2015 soll erst auf der nächsten Synode in Dichtelbach verabschiedet werden, dann wird auch darüber entschieden, in welcher Form im Kirchenkreis für die Gemeinden eine Beratung in Liegenschaftsfragen ermöglicht werden soll.

Allerdings beschloss die Synode mit Mehrheit, dass beim innersynodalen Finanzausgleich anders als in den vergangenen Jahren nicht mehr ein Inflationsausgleich aus Rücklagen gewährt werden soll, so dass die Gemeinden 2015 weniger Geld aus dem Finanzausgleich erhalten werden. Um an Klimaschutzfragen, die im Mittelpunkt der Frühjahrssynode in Ellern standen, weiter zu arbeiten, beschloss die Kreissynode, in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk im März 2015 zu einem synodalen Umwelttag einzuladen, bei dem es dann vor allem um die kirchlichen Gebäude gehen soll.

Ein weiterer Bericht zur Kreissynode findet sich auch auf der Homepage des Kirchenkreises. Dort gibt es auch den Superintendentenbericht von Horst Hörpel zum Download.

Dieter Junker

Taizé-Gebete im Kirchenkreis Simmern-Trarbach

2015 sind wieder mehrere Taizé-Gebete. Die Termine sind: 14. Januar, 11. Februar (beide Familienbildungsstätte Simmern), 11. März, 22. April, 13. Mai, 17. Juni, 22. Juli, 9. September und 14. Oktober (jeweils Stephanskirche Simmern), 4. November und 9. Dezember (beide Familienbildungsstätte). Am Freitag, 20. November, ist um 20 Uhr eine „Nacht der Lichter“ in der Jugendkirche „Crossport to heaven“ am Flughafen Hahn.

KREISSYNODE DES KIRCHENKREISES OBERE NAHE

Jutta Walber neue Superintendentin

Jutta Walber, Pfarrerin der Kirchengemeinde Oberstein, ist auf der Synode des evangelischen Kirchenkreises Obere Nahe zur neuen Superintendentin gewählt worden. Sie ist damit Nachfolgerin von Edgar Schäfer, der 22 Jahre an der Spitze dieses Kirchenkreises stand. Zum Kirchenkreis Obere Nahe gehören 40 Kirchengemeinden mit knapp 52.000 Evangelischen in den Kreisen Birkenfeld, Kusel und St. Wendel.

Die neue leitende Geistliche stammt vom Hunsrück. Jutta Walber wurde 1966 in Simmern geboren, wuchs in Dill auf und machte 1985 am Herzog-Johann-Gymnasium in Simmern ihr Abitur. Nach ihrem Theologiestudium in Bonn war sie unter anderem von 1996 bis 1997 als Pfarrerin im Hilfsdienst in der evangelischen Kirchengemeinde

Die neue Superintendentin des Kirchenkreises Obere Nahe, Jutta Walber, stammt vom Hunsrück.

Horn-Laubach-Bubach tätig. Seit November 2012 war sie die Skriba des Kirchenkreises Obere Nahe. Am 4. Januar wird sie von Manfred Rekowski, dem Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, in einem Gottesdienst in ihr neues Amt eingeführt.

„Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Jutta Walber und gratuliere ihr ganz herzlich zu dieser Wahl“, meint Horst Hörpel, der Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Er hofft dabei auf eine gute Zusammenarbeit der beiden benachbarten Kirchenkreise. „Sowohl Simmern-Trarbach wie auch Obere Nahe sind ländlich geprägt, auf uns warten viele ähnliche Herausforderungen und daher ist hier eine enge Verbindung dieser beiden Kirchenkreise einfach sinnvoll und auch wichtig“, macht Hörpel deutlich.

Dieter Junker

Versöhnung nach dem Genozid

Superintendent Horst Hörpel begrüßt auf der Kreissynode in Bell Dr. Pascal Bataringaya von der evangelischen Kirche in Ruanda. Links die Vorsitzende des synodalen Ausschusses für Mission und Ökumene, Beate Jöst. Foto: Dieter Junker

Im November hatten wir Besuch von einem schon vertrauten Gesicht aus der Ökumene: Dr. Pascal Bataringaya aus dem Partnerland Ruanda besuchte den Kirchenkreis „An Nahe und Glan“ und auch uns am Synodenwochenende! Er und seine Frau Louise Uwimana waren zu Gast im Pfarrhaus in Rheinböllen. Pascal Bataringaya war schon 2005 beim Ökumenefest in Simmern als Podiumsgast dabei. Damals sprach er nur französisch, inzwischen ist sein Deutsch geschliffen, er hat seitdem an der Universität in Bochum auf Deutsch promoviert und eine beeindruckende Arbeit mit dem Titel „Versöhnung nach dem Genozid. Impulse der Friedensethik Dietrich Bonhoeffers für Kirche und Gesellschaft in Ruanda“ herausgegeben. Wer sich für diese Schrift interessiert, kann sie gerne bei Beate und Wolfgang Jöst in Rheinböllen ausleihen!

Welche wichtige Rolle die Kirche in Ruanda, besonders auch die Presbyterianische Kirche, deren Vizepräsident Pascal ist, in der Versöhnungsarbeit spielt, konnte er bei seinen Grußworten in Bell bei der Synode und im Gottesdienst in Rheinböllen aufzeigen.

Seine Frau Louise hat seit Januar 2014 einen Kindergarten in Byumba im Norden Ruandas ins Leben gerufen. Dort konnte Mirjam Jöst von Juni bis August ein Praktikum machen und Eindrücke sammeln von der wichtigen Arbeit mit sozial schwachen Kindern im Vorschulalter, die sonst in Ruanda oft vernachlässigt werden oder schon zur Arbeit hinzugezogen werden.

Der Ausschuss für Mission und Ökumene will versuchen, die Kontakte nach Ruanda weiterhin zu fördern und eventuell weitere Praktikanten nach Byumba zu vermitteln.

Beate Jöst

Fürbitten für unsere Partnerschaft mit Botswana

Wir beten:

Gott unser aller Vater, wir bitten dich, dass du unsere Beziehungen zu den Schwestern und Brüdern in Botswana weiterhin segnest, damit sie anderen zum Segen werden! Wir wissen zur Zeit wenig von den Problemen der Lutherischen Kirche in Botswana. Aber die Christen dort sind weiterhin auf unsere Unterstützung angewiesen. Wir bitten dich, Gott, um Geduld im Umgang miteinander!

Gott, für die Kirche in Ruanda bitten wir dich um deinen Segen für ihre Versöhnungsarbeit! Vieles ist dort im Aufbruch, und doch sind die Wunden der Vergangenheit, des Genozids von 1994, noch nicht geheilt. Hilf den Pfarrern und Mitarbeitern dort, Frieden zu stiften zwischen Tätern und den Überlebenden.

Pionierarbeit geht an bewährten Träger über

Die Stiftung kreuznacher diakonie übernimmt die Evangelische Altenhilfe und Krankenpflege gGmbH Nahe-Hunsrück-Mosel (NHM). Der Vertrag zur Übergabe des Betriebes der ambulanten und stationären Angebote der Gesellschaft an den neuen Träger wird zum 1. Januar 2016 wirksam. Die Stiftung übernimmt alle 580 Mitarbeitenden der NHM sowie die Immobilien.

„Wir sehen in diesem Schritt die Chance, die Gesellschaft mit allen ihren Einrichtungen als Ganzes zu übertragen und nicht in Einzelteile aufzusplittern“, erläuterte Horst Hörpel, Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach und Vorsitzender des Aufsichtsrats der NHM am Mittwoch in einem Pressegespräch in Bad Kreuznach. „Wir haben auf dem Hunsrück Pionierarbeit geleistet“, meinte Hörpel mit Blick auf das Zusammenwirken der beiden Kirchenkreise und des Dr.-Theodor-Fricke-Vereins beim Aufbau des diakonischen Angebots. „Diese Arbeit soll nun von einem bewährten evangelischen Träger fortgesetzt werden.“

Freude herrschte bei der Übernahme der Evangelischen Altenhilfe durch die kreuznacher diakonie. Foto: Unger

Zur NHM gehören vier Altenpflegeheime in Bingerbrück und Kirn sowie in Simmern und Sohren, dazu die Evangelische Sozialstation in Bad Kreuznach und die Diakonie-Sozialstationen in Simmern, Kirchberg und Traben-Trarbach. Rund 1200 Menschen nehmen täglich die ambulanten und stationären Angebote in Anspruch. Die NHM beschäftigt zurzeit rund 580 Mitarbeitende. Mit ihrer Übernahme, der auch die Mitarbeitervertretung zustimmt, wächst die Zahl der Mitarbeitenden der Seniorenhilfe der kreuznacher diakonie auf circa tausend und die Gesamtzahl an Mitarbeitenden der Stiftung auf 6000 an. Sie betreibt in diesem Geschäftsfeld bereits sieben Einrichtungen der Seniorenhilfe in Bad Kreuznach, Neunkirchen, Saarbrücken und Schwalbach mit rund 560 stationären Plätzen und weiteren individuellen Angeboten für ältere Menschen.

Nach den Worten von Marcus Harke, Superintendent des Kirchenkreises An Nahe und Glan hat sich die NHM bei ihrer Suche nach einem neuen Träger bewusst auf evangelisch-kirchliche Anbieter konzentriert. Ein großes Plus seien die guten Erfahrungen der Zusammenarbeit bei der Übernahme des Evangelischen Altenheims Philippstraße in Bad Kreuznach durch die Stiftung gewesen. Die Einrichtung war im Januar 2011 übernommen worden und im Sommer dieses Jahres bezogen die Bewohner einen Neubau im Wohnpark Sophie Scholl. „Die Zusammenarbeit zwischen der kreuznacher diakonie und dem Kirchenkreis ist traditionell gut“, betonte Harke. „Mit diesem Schritt wollen wir die bewährte Arbeit für die Zukunft nachhaltig mit einem starken regionalen diakonischen Träger sichern“, fügte Horst Hörpel hinzu.

Um die Zukunft der Einrichtungen zu sichern sind umfangreiche Investitionen geplant, kündigte Dr. Frank Rippel, Vorstand der Stiftung, an. So wird die kreuznacher diakonie bereits 2015, bevor der Trägerwechsel erfolgt, in enger Abstimmung mit der NHM insgesamt 4,5 Millionen Euro in die Sanierung der Seniorenheime in Bingerbrück und Kirn investieren. Als Ersatz für das Altenheim in Simmern ist später ein Neubau anvisiert. Die Evangelische Sozialstation Bad Kreuznach wird vom Gebäude des früheren Predigerseminars umziehen.

„Die kreuznacher diakonie setzt eine Tradition fort, die tief in den Kirchengemeinden verwurzelt ist“, erklärte Pfarrer Wolfgang Baumann, theologischer Vorstand der Stiftung, mit Blick auf die bevorstehende Vereinigung. „Es war der Wunsch, dass die Begleitung der Menschen bis zu ihrem Lebensende eine kirchliche Aufgabe bleibt.“

Marion Unger

Die Kinderrechte kennen können

Ich kann nur etwas leben, wenn ich es kenne. Dies gilt für Erwachsene ebenso wie für Kinder. So haben beim Projekt zur rheinland-pfälzischen Woche der Kinderrechte nicht nur Kinder etwas lernen können. Eigene Rechte zu kennen, hat auch zur Folge, dass ich offen sein kann für die Wahrung der Rechte anderer. In der Vorbereitung zur Woche der Kinderrechte und dem Weltkindertag waren Kinder in ihren Gruppen, Ehrenamtliche und Mitarbeitende der Verbände, des Kreisjugendring und der Kreisjugendförderung emsig. Zahlreiche Treffen und Gruppenstunden standen dabei auf dem Programm; so auch mit einer Kindergruppe des Jugendcafé und den „Kirchenmäusen“ in der Regie von Jugendreferentin Susanne Belzner. „Gute Gespräche waren mit den Kindern zum Thema möglich“, inhaltlich waren sie „voll dabei“, so Ina Pullig von der Kreisjugendförderung. Froh und dankbar waren die Veranstalter über den Unterschlupf im Jugendcafé. Das schlechte Wetter hatte die Pläne für ein großes Fest rund um den Fruchtmarkt zunichte gemacht. Da zeigte sich die Stärke der Jugendverbände in ihrer Improvisation.

Manfred Kuhn, Beigeordneter des Landkreises, vertrat den Schirmherrn des Projektes, Bertram Fleck. Für Kuhn sollten an diesem Tag die Kinder im Mittelpunkt stehen. Die Erwachsenen müssen lernen „die Rechte der Schwächsten zu achten“, das ist „das Beste, was wir den Kindern geben können“. Vor seiner Eröffnungsrede hatte er sich nicht nur umfassend bei den Projektverantwortlichen informiert, sondern auch die entstandenen Fotos genauestens betrachtet. „Sie haben auf einfache und beeindruckende Weise ihre Statements gegeben“ und es ist eine „Freude, wie viele sich beteiligt haben“. Für Kuhn sind die Rechte der Kinder einer der „wichtigsten Bestandteile unseres Grundgesetzes“ und sie müssen „in unser politisches Handeln aufgenommen werden“. Ebenso wie Bernd Mauerhof, Vorsitzender des Kreisjugendring e.V., war er dankbar für das Engagement der Kinder und Ehrenamtlichen, aber auch die „wunderbare Umsetzung des Themas“.

Ziel des Festes war nicht nur die Vorstellung der Fotos, die Volker Braun gemacht hatte, und Statements der Kinder, die Ina Pullig aufbereitet hatte, sondern auch eine Begegnung von Kindern aus dem Landkreis in der Simmerner Innenstadt. Kreisjugendring und Kreisjugendförderung suchen Gastgeber für die Ausstellung und Folgeveranstaltungen zu den Kinderrechten.

Die Akrobatik- und Jonglageangebote des Kinderzirkus Pepperoni verführten Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Riesige Leinwände konnten die Kinder unter fachlicher Begleitung von Katharina Staedtler zu den Kinderrechten gestalten. Alkoholfreie Cocktails waren das Angebot der Jugendfeuerwehr für die Jüngsten. Aber auch die Bastel- und Kreativangebote wurden im Jugendcafé rege genutzt. Besonders beliebt war bei den Mädchen das Schminken durch Gabi Schütt. Die Bläserklasse des Musikverein Emmelshausen hatte mit Jürgen Beyer die musikalische Gestaltung des Nachmittags übernommen. Wer fleißig wie eine Biene war, hat sich auch eine Belohnung verdient. So waren die Kinder begeistert, im ProWinz-Kino den aktuellen „Biene Maja“ Film sehen zu können.

Gerne kann mit den großformatigen Fotos in Kinder- und Jugendgruppen zu den Kinderrechten gearbeitet werden. Auch sollte die Ausstellung mit ihren 20 Tafeln in den nächsten Monaten möglichst in vielen Teilen des Hunsrücks zu sehen sein. Ein Prospekt dazu kann gerne angefordert werden. Das nächste Kinderfest ist am 19. September 2015 in Laubach.

Claudia Jörg/Bernd Mauerhof

Mut für einen Kurswechsel auf der Landessynode im Januar

Der Kurs unserer Kirche ist derzeit sehr ambivalent. Manches scheint hoffnungsvoll, da sieht die Kirche richtig gut aus: Konstruktive Diskussionen zum Thema Suizid, Klartextvoten für eine nachhaltige Landwirtschaft, deutliche Ansagen zu den Themen Agrartreibstoffe, Globalisierung, ethische Investments und Klartext insbesondere auch zur Flüchtlings- und Einwanderungspolitik. Letzteres unterstützt unsere Landeskirche mit 500.000 Euro.

Und dennoch wirken manche Szenarien bedrohlich, besonders dann, wenn mit dem Rotstift gearbeitet wird, wie es in dem Katalog der Haushaltskonsolidierung nachzulesen ist. Da können ganze Bereiche verloren gehen oder massiv verkleinert werden, sodass ein Weiterkommen mehr als schwierig wird. Ein Bereich, der der Haushaltskonsolidierung zum Opfer fallen kann, ist die landeskirchliche Jugendarbeit. Ein Beschluss der Delegiertenkonferenz der Evangelischen Jugend im Rheinland lag auch unserer Kreissynode vor und wurde von den Synodalen unterstützt.

Tragisch im Falle der Evangelischen Jugend im Rheinland ist der Druck und die Geschwindigkeit, mit der Sparmaßnahmen durchgepeitscht werden sollen, ohne mit den betroffenen Personen und Einrichtungen in einen wirklichen Dialog zu treten und die möglichen Folgen zu betrachten.

Was passiert hier mit uns?

Regina Fahle hat auf der Kreissynode darauf hingewiesen, dass ohne wirkliche Not, da die dramatisch sinkenden Kirchensteuereinnahmen so nicht eintraten, den Mitarbeitern, den Presbyterien, den Gemeindegliedern und den Ehrenamtlern ein gewaltiger Spardruck zugemutet werde, der viele krank und mürbe mache. Es begann, betriebswirtschaftlich, effizient und kalt zu werden, so Regina Fahle.

Es besteht die Gefahr, dass die Bereiche unserer Kirche in einen Verteilungskampf treten, der alles andere als christlich und geschwisterlich sein wird. Hier geht es auch um die Androhung des Arbeitsplatzverlustes von kirchlichen Angestellten auf landeskirchlicher Ebene. Und es wird nicht mehr kritisch hinterfragt, ob die angenommen Prognosen wirklich eingetroffen sind. Seit Beginn der Sparmaßnahmen ging man von einer linearen Abnahme des Kirchensteueraufkommens aus, das im Jahre 2030 zur Halbierung des Kirchensteueraufkommens führen sollte. Dank der wirtschaftlichen Entwicklung ist das Gegenteil ist passiert.

Hier möchten wir als MAV unseren Landessynodalen Mut machen: Schafft euch und uns Luft, um in Ruhe über das Sparen nachzudenken, um innovativ zu überlegen, wie wieder die Menschen vor Ort angesprochen werden können. Bringen wir das Evangelium zu den Menschen und kommunizieren es mit ihnen. Dazu braucht es engagierte Christenmenschen – ehrenamtliche und hauptamtliche mit all ihren Gaben und Professionen. Und wir brauchen sie vor Ort – in den Gemeinden. Nicht in irgendeiner Zentralverwaltung. Das Ziel kann es doch nicht sein, ein Gebäude nach dem anderen abzureisen und die Stellen im Bereich der Verkündigung, Seelsorge und Diakonie nach und nach zu kürzen oder wegfallen zu lassen.

In der kirchlichen Versorgungskasse Rheinland-Westfalen schlummern etwa 2 Milliarden Euro – eine unvorstellbare Summe, die zurzeit etwa 4 % an Zinsen abwirft – Zinstendenz fallend. 70 % der Versorgungsbezüge sollen im Jahre 2030 aus dieser Kasse bezahlt werden. Dies ist keine gottgewollte Vorgabe, sondern eine kirchenpolitische Entscheidung, die einmal getroffen wurde und auch wieder rückgängig gemacht werden kann. Mit anderen Worten: Das Vertrauen in einen kapitalgedeckten und dem Finanzmarkt unterworfenen Stock ist höher, als das Vertrauen in die eigenen Kirchenmitglieder und ihren Willen ihre Kirche zu unterstützen. Ich frage mich, warum dieses neoliberale Denken auf der Seite der EKD und unserer Landeskirche nicht mehr auf einer Synode hinterfragt werden darf. Gerade in Anbetracht der Finanzkrisen aus der Vergangenheit sollten wir an dieser Stelle vorsichtiger sein.

Wer hindert uns daran über eine 50-prozentige Deckung der Versorgungsbezüge bis zum Jahre 2030 nachzudenken? Wer hindert uns daran, 5 % weniger in die Versorgungskasse zu zahlen? Dies würde etwa 33 Millionen Euro freispülen. Ein bedeutend ruhigere Spardiskussionen und ein Signal der Solidarität mit den Menschen, die bei ihrer Kirche arbeiten, könnten hiervon ausgehen. Und so ruf ich alle auf, die mit ihrer Stimme Verantwortung in unserer Landeskirche tragen: Habt den Mut für diesen Kurswechsel.

Willi Müller-Schulte
MAV-Vorsitzender

Telefon und E-Mail Kreiskirchenamt 06763-9320xx		
Name	☎	✉
Horst Hörpel	-10	hoerpel@simmern-trarbach.de
Friederike Müller	-11	f.mueller@simmern-trarbach.de
Konferenzraum	-12	
Andreas Eck	-20	eck@simmern-trarbach.de
Sabine Liebetrau	-22	s.liebetrau@simmern-trarbach.de
Katja Wüst (0178-2963364)	-23	k.wuest@simmern-trarbach.de
Ingrid Marx	-28	marx@simmern-trarbach.de
Fax Zentrale	-29	
Jürgen Reuter	-40	reuter@simmern-trarbach.de
Ines Konrad	-41	i.konrad@simmern-trarbach.de
Sergej Lüfing	-42	luefing@simmern-trarbach.de
Philipp Gauch	-43	gauch@simmern-trarbach.de
Rainer Gerhardy	-45	gerhardy@simmern-trarbach.de
Michaela Mühleis Eugenia Walter Lothar Beck	-50 -51 -52	m.muehleis@simmern-trarbach.de e.walter@simmern-trarbach.de beck@simmern-trarbach.de
Fax Finanzbuchhaltung	-59	
Migrationsberatung	-38	
Schuldnerberatung	-39	
Fax Diakonie	-37	
Monika Schirp	-60	schirp@simmern-trarbach.de

LANGJÄHRIGE MITARBEITER DES KREISKIRCHENAMTES VERABSCHIEDET

In Kirchberg verabschiedeten Superintendent Horst Hörpel, Amtsleiter Andreas Eck, die MAV und viele jetzige und frühere Kolleginnen und Kollegen die langjährigen Mitarbeiter im Kreiskirchenamt, Inge Lang und Frank Gerhardy. Beide waren mehr als 40 Jahre im Kreiskirchenamt tätig und prägten durch ihre liebenswerte Art das Bild des Kirchenkreises.

Immer wieder gibt es Meldungen, dass die Arbeit in Kindertagesstätten für die Mitarbeiter psychosoziale und körperliche Belastungen mit sich bringe. Diesem Thema widmeten sich die Mitarbeitenden der evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis bei einem Fortbildungstag in Kastellaun. „Steh auf und stärke dich“, lautete das Motto des Tages. Bei dem Treffen, an dem 80 Personen teilnahmen, wurde geschaut, was der Glaube und die Bibel an Stärkenden und Entlastendem aufzeigen können und welche Möglichkeiten und Methoden es gibt, dies ganz konkret auszuprobieren. Organisiert wurde der Tag von Katja Wüst von VEKiST, der Synodalbeauftragten für Kindergartenarbeit Heide Schneck-Hörpel, und der Fachberaterin Sabine Dalheimer-Mayer.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Friederike Müller	-11
Andreas Eck	-20
Sabine Liebetrau	-22
Katja Wüst	-23
Ingrid Marx	-28
Jürgen Reuter	-40
Ines Konrad	-41
Sergej Lüfing	-42
Philipp Gauch	-43
Michaela Mühleis	-50
Eugenia Walter	-51
Lothar Beck	-52

Mail:
info@simmern-trarbach.de

➡ PERSONAL-VERWALTUNG

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen VEKiST)
Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchenkreis/Gemeinden)
Telefon 06781/40746
jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-0

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachberatung
Telefon 06761/96773-16/17

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 140, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Help Center (Suchtberatung)
Römerberg 3, 55469 Simmern
Telefon 06761/6940

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel
Philippstr. 10
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671/9206-0

Schulreferat und Mediothek
Pfr. Helmut Siebert
Mediothekarin Rosemarie Gräf
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Dr. Florian Schmitz-Kahmen,
Hauptstr. 1, 55469 Horn
Telefon 06766/259

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Kastellaun:
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Umland)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042
Johannes Schmidt, Lötzbeuren
Telefon 06543/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **11.-16. Januar 2015:** Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland in Bad Neuenahr, Dorint-Hotel
- **7. März 2015:** Synodaler Umwelttag des Kirchenkreises im Ev. Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd in Simmern
- **3.-7. Juni 2015:** Deutscher Evangelischer Kirchentag in Stuttgart
- **26./27. Juni 2015:** Sommersynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Dichtelbach

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

Ulrich Müller wird Anfang Februar 2015 den Kirchenkreis verlassen. Der langjährige Pfarrer von Irmenach-Lötzbeuren-Raversbeuren wird dann neuer Schulpfarrer der Kirchenkreise Wetzlar und Braunfels. Müller war seit 1992 als Gemeindepfarrer im Kirchenkreis, er war Beauftragter für den Deutschen Evangelischen Kirchentag, von 1999 bis 2006 Jugendpfarrer des Kirchenkreises, stellvertretender Skriba und ist Schulpfarrer in Traben-Trarbach. Seine Gemeinde wird ihn am 25. Januar verabschieden. Abschied nehmen heißt es auch von zwei langjährigen Mitarbeitern im Kreiskirchenamt (s. Seite 10): Inge Lang und Rainer Gerhardy. **Inge Lang** ist nach 40-jähriger Dienstzeit in der Superintendentur in die passive Phase der Altersteilzeit eingetreten und hat sich bei der Herbstsynode verabschiedet. Sie hatte am 1. Juli 1974 ihren Dienst im Kirchenkreis begonnen. Sie war Koordinatorin im Arbeitskreis Frauen in der Kirche, Gleichstellungsbeauftragte und hat das kirchliche Leben aktiv mit gestaltet.

Zum Jahresende scheidet **Rainer Gerhardy** aus, der seinen Dienst am 1. Februar 1974 im Kirchenkreis begann und schon 2012 sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Er war in der Finanzbuchhaltung tätig und dort unter anderem für die Überwachung der Zahlungseingänge, die Entgegennahme und Abrechnung der monatlichen Kollektenabrechnungen verantwortlich.

Neu im Kirchenkreis ist **Tobias Schreiber**. Der 31-Jährige ist seit dem 1. Oktober für zweieinhalb Jahre als Vikar in der Kirchengemeinde Kastellaun tätig. Schreiber hat in Wuppertal und Heidelberg studiert, Anfang des neuen Jahres wird er seine Promotion abschließen. Der neue Vikar stammt aus Sulzbach im Saarland.

Catharina Billmann aus Rheinböllen wird ab dem 1. Januar 2015 befristet für zwei Jahre in der Finanzbuchhaltung eingestellt. Sie ist verheiratet und hat eine Tochter, derzeit arbeitet sie beim Bauern- und Winzerverband in Simmern als Steuerfachangestellte.

Nadine Adam aus Maitzborn ist seit dem 10. November befristet bis zum 30. Juni 2015 in der Finanzbuchhaltung beschäftigt und unterstützt dort die Erfassung der Anlagegüter und den Buchungsbetrieb.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis SImmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Jannermann, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: dieter.junker@freenet.de
Titelfoto: Fotomontage Dieter Junker
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker